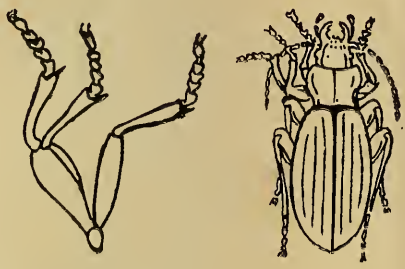
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

entwickelte Beine, wogegen die linke Seite deren fünf zeigt. Während noch der rückwärtige und mittlere Fuß ihre natürliche Form besitzen, zeigt sich der linke Vorderfuß als äußerst sonderbares Gebilde. Derselbe besteht aus drei respektive aus zwei Füßen, von denen der erste, welchen ich für den eigentlichen halte, normal, wenn auch unbedeutend schwächer, entwickelt ist. Der zweite, aus derselben etwas verstärkten Hüfte entspringend, besteht aus einem ziemlich verdickten fast dreieckigen Schenkel, aus welchem zwei Schienen entspringen, von denen jede die ihr zukommende Anzahl Tarsen und Klaue besitzt. Die beiden Schienen samt Tarsen sind etwas schwächer und beim Knie leicht nach abwärts gebogen. Sämtliche drei Tarsen des linken Vorderfußes zeigen, wenn auch nicht so kräftig wie der rechte Vorderfuß, dennoch deutlich die erweiterten Glieder der Männchen, nur ist die Sohle des dritten nicht weiß befilzt.



Es erübrigt nur noch zu bemerken, daß der Käfer im Leben von seinen überzähligen Beinen wenig praktischen Gebrauch machte und eigentlich nur den ersten, einfachen Fuß beim Laufen mit Vorteil benützte, während der zweite doppelte meist nur unregelmäßig mittastete und nur halbwegs gleichmäßig gebraucht wurde, wenn sich das Tier ganz langsam und ungestört fortbewegte, in welchem Falle dann meist sämtliche 3 linke Vorderfüße die gleiche Bewegung ausführten.

Daß der Käfer den ersten Fuß als den eigentlichen gebrauchte, dürfte auch daraus zu schließen sein, daß er in der Ruhe denselben gleich den anderen auf den Boden aufliegen ließ, während er die Tarsen des doppelten Fußes meist wie tastend und spielend bewegte.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Skizze die Füße nach der im Leben eingenommenen Stellung wiedergibt.

Borkenkäfer-Notizen.

Von stud. forest. H. Wichmann-Bruck a. M.

I.

1. ***Platypus cylindrus*** F. Ich fand ihn brütend in der gemeinen Vogelkirsche *(Prunus avium* L.*)* vor. In derselben weichen seine Gänge einigermaßen von denen in Eichen ab. Sie sind im allgemeinen länger und es kommen viel weniger Larven zur Entwicklung, da die meisten nach dem Ausschlüpfen absterben. Von einem kurzen Eingangsstiele

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

aus werden 2—3 Hauptgänge angelegt. Diese verlaufen leicht wellenförmig, in einer horizontalen Ebene und folgen annähernd den Jahresringen. Von den Hauptgängen zweigen öfters auch Nebengänge ab und zwar so, daß sie anfangs ein kurzes Stück unter einem Winkel von ca. 30° aufsteigen oder sich senken, dann aber wieder in die Horizontale umbiegen und gleich wie die Hauptgänge verlaufen. Die Eingänge der Nebengänge sind durch lange Nagespäne wie durch ein leichtes Sieb geschlossen. Die Puppenwiegen sind 1—2 mm länger als der Käfer und unregelmäßig, meist aber an der Seite, schief nach aufwärts angelegt. — Der Baum wurde in kränkelndem Zustande von ihm befallen, da sich schon früher *Xyleborus Saxeseni* eingenistet hatte. (Fischau, Nied.-Oesterreich).

2. ***Dryocoetes autographus*** Ratz. bebrütet den Wurzelhals von *Pinus Cembra* L. (ca. 5 cm. Durchmesser), die durch *chalcographus* getötet wurde. Das Fraßbild weicht in keiner Weise von den in Fichten ab.

3. ***Dryocoetes alni*** Georg ist hier nicht selten. Er brütet nur in kränkelndem, hauptsächlich von Pilzen*) befallenem Material, oder in ganz abgestorbenem. Dünnrindige Stöcke werden ebenfalls nicht verschmäht. Dünnrindigkeit ist ein Haupterfordernis und aus diesem Grunde geht er auch in abgestorbene Zweige bis zur Federkielstärke. Die Gänge sind bald unregelmäßig und quergerichtet, bald einfache Längsgänge mit Rammelkammer am Anfange, darmförmig erweitert. Die Larvengänge gehen anfangs mehr oder minder in der Querrichtung, nehmen dann aber Längsrichtung an. Fliegt anfangs bis Ende April und befällt sowohl Schwarz- als auch Weißerle.

4. ***Pityophthorus micrographus*** L. hat in *Blechrus plagiatus* Duft einen argen Feind. Ich beobachtete wie zwei *Blechrus* sich in ein Tannenstämmchen einbohrende micrographus überfielen und verzehrten. (Bruck, 14. März 1908).

5. ***Trypophloeus alni*** Lindem. wurde von mir in einigen Exemplaren in *Alnus glutinosa* Gaertn. gefangen. (Fischau Nied.-Oest.).

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Daß der Käfer besonders von Pilzen befallenes Material liebt, erklärt sich daraus, daß die Pilze (gewöhnlich ist es *Agaricus melleus* zur Entwicklung ihres Myzeliums hoher Feuchtigkeit bedürfen. Alni gehört wie *Xyleborus Pfeili* Ratz. (siehe IV. Jahrgang, Heft 1 dieser Zeitschrift) zu den Arten, deren Larven sehr gegen Trockenheit empfindlich sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Wichmann Heinrich E.

Artikel/Article: Borkenkäfer-Notizen. 172-173